

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werkstage.
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag
J. M. Beck'sche Buchdruckerei
Otto Beck.

Abonnement: Kleine Zeitung 20 Pf.
Heraus: Nr. 20.
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 30.

Dienstag, den 5. Februar 1918.

75. Jahrgang.

Der Krieg.

Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, (Wolff-Büro. Amtlich.)
5. Februar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von der Küste bis zur Lys Artillerie-Kampf, der sich am Abend an der Bahn Bösinghe-Staden bei Abwehr eines englischen Vorstoßes, sowie zwischen Paschendaele und Becelette beträchtlich steigerte. Auch südlich von der Lys, am La Bassée-Kanal und an der Scarpe lebte die Feuerstätigkeit zeitweilig auf. Bei erfolgreichen Erfundungen südlich von Armentieres und bei Brancourt wurden einige Engländer gefangen genommen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Badische Stoßtruppen drangen südlich von Beaufort tief in die französischen Stellungen ein, fügten dem Gegner schwere Verluste zu und lehrten mit 33 Gefangenen und mehreren Maschinen-Gewehren in ihre Linien zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf den Maashöhen, nördlich und südlich von St. Mihiel, lebte die Feuerstätigkeit am Nachmittage auf.

Bon den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Budendorff.

Die Kämpfe im Süden.

Berlin, 4. Febr. Nachrichten von der russischen Front besagen, daß die Petersburger Meldungen von großen Siegen der bolschewistischen Truppen über die der ukrainischen Rada ergebenen Truppen nicht zuverlässig sind. An der Bahn von Kowel haben die bolschewistischen Truppen eine Niederlage erlitten. Nach den Frontnachrichten haben sich die Truppen der ukrainischen Republik fast ganz auf die Seite der Zentralrada gestellt. Kaledin soll seine etwa 150 000 Mann zählende Armee der Ukraine zur Verfügung gestellt haben. An der russisch-rumänischen Front dauern die Kämpfe zwischen russischen und rumänischen Truppen fort. Neuerdings sind 3000 Mann mit 200 Pferden wieder auf unsere Seite übergetreten.

Der Krieg zur See.

Der deutsche U-Bootkrieg.

Berlin, 4. Febr. (Amtlich.) Der englische Transport-Verkehr nach dem Orient und Italien wurde durch unsere U-Boote im mittleren und besonders im östlichen Teile des Mittelmeeres durch Vernichtung von 4 Dampfern und 4 Seglern wieder erheblich gefährdet. Einer der versunkenen Dampfer scheint der bewaffnete englische Dampfer „Hampstead“ (347 Br. Reg. Ton.) gewesen zu sein. Der vernichtete italienische Segler „Giuseppe“ hatte Phosphat geladen.

Der Chef des Admiralstabs des Marine.

Über die Versenkung von Phosphat wurde schon öfter berichtet. Es zählt zu den Dungemitteln, die über See in die feindlichen Mittelmeerlande geführt werden müssen, um dort die sinkenden Erträge der Landwirtschaft zu steigern. Der U-Bootkrieg und der Schiffraumangst verursachten im vergangenen Jahre einen gewaltigen Rückgang der Einführung phosphathaltiger Dungemittel nach Italien. Diese fiel nach dem „Economie Italia“ vom 5. Januar auf 10.000 Tonnen im Jahre 1915 auf 38578 Ton. im Jahre 1917. Daraus folgt klar der Schaden, den die Ernährung unserer Feinde auf diesem mittelbaren Wege erleidet.

Vom Tage.

Die Besprechungen in Berlin.

Berlin, 4. Febr. Wie bekannt, ist heute eine Anzahl hoher Politiker und militärischer Persönlichkeiten in Berlin eingetroffen. Die Verhandlungen erfreuen sich, wie wir hören, einerseits auf die Ernährungsfragen, andererseits auf unsere Beziehungen zu unseren östlichen Gegnern, und insbesondere auf den erhofften Friedensschluß mit der ukrainischen Republik.

Das Urteil gegen den Reichstagsabgeordneten Dittmann.
Berlin, 4. Febr. In der heutigen Sitzung des außerordentlichen Kriegsgerichtes vor dem Landgericht II stand die Hauptverhandlung gegen den Reichstagsabgeordneten Dittmann von der Partei der unabhängigen Sozialdemokratie an. Vorsitzender war der Landgerichtsdirektor Leue, Berichterstatter der Kriegsgerichtsrat Dr. Köhler, Verteidiger die Rechtsanwälte Dr. Haase und Dr. Herzfeld. Der Berichterstatter beantragte wegen versuchten Landesverrates in Tateinheit mit Vergehen gegen § 93 des Gesetzes über den Belagerungszustand und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 6 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Das Gericht erkannte auf 5 Jahre Festungshaft wegen versuchten Landesverrates in Tateinheit mit Vergehen gegen das Gesetz über den Belagerungszustand auf zwei Monate Gefängnis wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt. Das Gericht nahm das Vorhandensein mildernder Umstände an und erkannte auf Festungshaft, weil es nicht feststellen zu können glaubte, daß die Straftat aus einer ehrlosen Gesinnung entsprungen wäre.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 5. Febr. (Tll) Wie die „Rössische Zeitung“ hört, beginnen heute in Sinaia Verhandlungen zwischen dem Bierbund und Rumänien über den Abschluß eines Waffenstillstandes.

Französische Lügerei.

Berlin, 3. Febr. Der Funkspruch Paris vom 2. Februar, 12.30 Uhr vormittags meldet: „In der vorletzten Nacht bewarfen französische Flieger die Standplätze der beim Angriff auf Paris beteiligten deutschen Flieger mit Bomben großen Kalibers. Es waren gute Resultate zu verzeichnen. Alle französischen Apparate sind zurückgekehrt.“ Diese Meldung ist glatt erlogen. Ein Bombenabwurf hat nicht stattgefunden. Die Nachricht ist nur eine Maßnahme zur Verhüting der aufgeregten Pariser Bevölkerung über den deutschen Flugangriff und kennzeichnet auss die willkürliche Berichterstattung des französischen Funkdienstes.

Die Anerkennung der Bolschewiki durch die Entente.

Genf, 5. Febr. (Tll) Die „Morning Post“ will aus gutunterrichteten Kreisen erfahren haben, daß die formelle Anerkennung der Bolschewiki-Regierung durch die britische Regierung in der nächsten Zeit bevorstehe.

Straßenverkehr und Beleuchtung in Petersburg eingestellt.

Petersburg, 5. Febr. (Tll) Infolge des großen Kohlemangels mußten die Elektrizitätswerke in Petersburg ihren Betrieb einstellen und auch der ganze Verkehr der Straßenbahnen ruht. Die großen Betriebe, wie die Zeitungsdruckereien, sind in der peinlichsten Verlegenheit, da sie keinen elektrischen Strom erhalten können. Nur einige sehr wichtige Betriebe erhalten auf 2 Stunden Strom geliefert, die Straßen sind in Dunkelheit gehüllt. Die Bevölkerung hat keine Brennmaterialien und ist in bitterster Not. Auch der Eisenbahnverkehr leidet sehr unter dem Mangel an Kohlen. Die Flüge verkehren jetzt auf der Linie Windawa-Moskau-Rubinsk-Petersburg nicht mehr. Der ganze Petersburger Eisenbahnverkehr resp. Eisenbahnknotenpunkt ist gefährdet.

Minsk von polnischen Truppen erobert.

Stockholm, 5. Febr. (Tll) Minsk ist von polnischen Truppen nach einem blutigen Kampf mit den bolschewistischen Truppen gewonnen worden. Die Oberste polnische Heeresleitung erlöst an das ganze polnische Volk einen Mobilisierungsaufschuß und fordert alle auf, aus den russischen Regimentern auszutreten und unter der eigenen Nationalfahne zu fechten, sogar Frauen, Kinder und Greise werden aufgefordert, zu den polnischen Formationen hinter der Front sich als Sanitäter etc. zu stellen. Ein ähnlicher Aufruf ist von den Polen in Kiew verbreitet worden. Die polnischen Zeitungen in Moskau, Petersburg und Minsk verbreiten diesen Aufruf unter allen in Russland wohnenden Polen und der fast 3 Millionen polnischen Emigranten. Der Sitz des Mobilisierungskomitees ist Minsk.

Japan und Russland.

Berlin, 5. Febr. (Tll) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist in Russland das Gerücht verbreitet, daß die Japaner von ihren Konsulaten die Weisung erhalten hätten, Russland schnellstens zu verlassen. Viele sollen bereits auf der Heimreise sein.

Die Frage der schwedischen Intervention.

Stockholm, 5. Febr. (Tll) Die Aktivistinheze für Intervention in Finnland nimmt die schärfste Form an. Die aktivistische Presse fällt die Regierung an, weil diese den Waffentransport nach Finnland für die Schlittenkorps verhindert. Einzelheiten

scheint die liberale sozialistische Koalition Schwedens einer Intervention noch abgeneigt; jedenfalls ist die Gefahr, in die Weltkrieg verwickelt zu werden, für Schweden jetzt die ernsteste seit Kriegsbeginn.

Amerikanische Rüstungen gegen Japan?

Genf, 3. Febr. Trotz der Erklärung Washingtons, daß vorerst nur Lebensmittel und Kohlen, anstatt Soldaten nach Europa befördert werden sollen, meldet die Americaausgabe der „Chicago Tribune“, die in Frankreich erscheint, daß die Vereinigten Staaten militärisch gewaltig weiter rüsten. Einerseits wird behauptet, dies geschehe, um desto wirksamer im Jahre 1919 auf den europäischen Kriegsschauplätzen einzutreten, aber andererseits wird der wahre Grund für diese Rüstungen auf die immer drohendere japanische Gefahr zurückgeführt. Peinliches Aufsehen in Amerika verursachten die jüngsten Melodien aus Tokio, wonach ein Dutzend amerikanischer Zeitungsberichterstatter verhaftet und aus Japan ausgewiesen wurden, weil sie berichteten, daß die Erfolgsbestände des japanischen Heeres dieses Jahr auf 25 anstatt 13 Armeekorps gebracht werden. Noch peinlicheres Aufsehen in ganz Amerika verursachte der Bericht einer Kassirerede des japanischen Generalleutnants Takata in Shanghai, wo dieser Offizier offen seine Bewunderung für die deutsche Kriegsführung, Regierungorganisation und die opferfreudige Ausdeuer des Volkes ausprach. Er sagte: Wir befinden uns gegenwärtig im Kriege mit den Mittelmächten, aber es wird der Tag des Friedens kommen, und dann wird es die Pflicht des japanischen Volkes sein, die Hand wahrer Freundschaft den mächtigen Germanen entgegenzustrecken.

Die Versailler Konferenz in der Kritik.

Genf, 5. Febr. (Tll) Bahs kritisiert die ergebnislose Konferenz von Versailles, die alles beim alten gelassen habe, obwohl man längst erkannt haben müsse, daß mit den bevorstehenden Methoden ein Sieg unmöglich sei.

Clemenceaus Kriegsgericht für den Fall Caillaux.

Genf, 5. Febr. (Tll) „Humanité“ kündigt eine Interpellation des Abgeordneten Moutet, Renaudel an, weil Clemenceau angeblich den Obersten Fabart, einen bekannten Schafmacher, zum Präsidenten des Kriegsgerichtes in der Caillaux-Affäre ernennen wollte. General Dubaille widersetzte sich und bot seine Demission an, falls die Befreiung des Kriegsgerichts nicht ehrlich und zwar im voraus erfolge.

Innerpolitisches.

Landesparteitag der Fortschrittlichen Volkspartei in Nassau-Frankfurt.

Wiesbaden, 3. Febr. Der heutige Landesparteitag der Fortschrittlichen Volkspartei in Nassau-Frankfurt beschäftigte sich nach Berichten über die Lage in den nassauischen Wahlkreisen u. a. mit dem Verhältnis zur Sozialdemokratie. Geh. Justizrat Alberth hielt es für die dringendste Aufgabe, daran mitzutunken, daß die Arbeitermassen nicht den Radikalen zugetrieben werden. Bei Beurteilung des Streits sollte man sich nicht etwa hinreichen lassen, diejenigen zu unterstützen, die vom vaterländischen Standpunkt aus nun die Heze gegen die Sozialdemokraten, besonders der Gewerkschaften, setzten. In dem Verlauf des Streits sehr vernünftig gewesen. Wenn Abgeordnete wie Scheidemann und Ebert der Streitleitung beigetreten seien, so würden sie ihre schwerwiegenden Gründe gehabt haben. Man sollte sie nicht verurteilen, da sie dabei viel Gutes schaffen könnten. Reichstagsabgeordneter Kopisch gab dem Reichslandrat darin recht, daß er die Streifführer abgewiesen habe. Es müsse im Reiche eine Stelle sein, die gegen Anstürme nach russischem Vorbild fest bleibe. Mit dem Zentrum habe man im Kriege gut zusammenarbeiten können. Das werde für spätere Wahlen, besonders in Nassau, von Bedeutung sein, wenn auch die Demokratische Partei nicht mehr die alte Geschlossenheit zeige. Das Verhältnis zu den Nationalliberalen werde sich von Fall zu Fall regeln. Auf eine Anfrage konnte der Redner mitteilen, daß die Regierung selbst durchaus optimistisch sei in der Frage der baldigen Durchbringung der Wahlrechtsvorlage.

Nach längeren internen Verhandlungen wurde eine Entschließung angenommen, nach der man nach wie vor auf dem Boden der Erklärung vom 19. Juli steht und in der Durchführung des schärfsten Kampfes gegen die Altdutschen und die Vaterlandspartei das Gebot der Stunde sieht. Die Parteileitung wird aufgefordert, mit allem Nachdruck für eine bessere Lebensmittelverteilung, vor allem durch Bekämpfung des Schleichhandels, einzutreten und in der Neugestaltung

unserer politischen Verhältnisse auf demokratischer Grundlage vor allem in der Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen, die vornehmste Aufgabe der inneren Politik zu sehen.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 5. Februar 1918.

Aus dem Kreisblatt.

Milch- und Butterrevisor. Der Kreis hat den Landwirt Christian Riese zum hauptamtlichen Milch- und Butterrevisor ernannt. Er ist berechtigt, alle Ställe zu betreten und die Milchergiebigkeit der Kühe festzustellen, sowie auch im übrigen die Erfassung von Milch und Butter in den Gemeinden zu kontrollieren. Die Bürgermeister und Wirtschaftsausschüsse haben ihn zu unterstützen. Er führt einen Ausweis bei sich. Der Königl. Landrat.

* Der Meister Louis Thielmann und der Steinmetz Karl Peuser aus Breitscheid, beide bei der Westerwälder Tonindustrie beschäftigt, erhielten das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Obermatrose Weidel von Sinn.

(Belohnung bei Bereitstellung von Anschlägen auf Magazine und Biehbestände) Der stellv. Kommandierende General des 18. A.-K. macht bekannt: Es besteht der begründete Verdacht, daß der feindliche Nachrichtendienst die Absicht hat, bei uns durch Agenten Lebensmittel- und Futtervorräte in Brand setzen zu lassen und unseren Pferde- und Rindviehbestand durch Einführung von Rogenbazillen zu lichten. Pflicht jedes Deutschen ist es, solchen Anschlägen wirksam entgegenzutreten, insbesondere dabei betroffene Personen unverzüglich festzunehmen. Für die Ergreifung von Personen bei Aussöhnung eines derartigen Anschlages wird, falls dadurch der geplante Anschlag bereitstellt, eine Belohnung bis zum Betrage von 3000 M. hiermit ausgesetzt. Die Entscheidung über die Bewilligung der Belohnung, die Festsetzung der Höhe und die Verteilung behält sich das Generalkommando unter Ausschluß des Rechtsweges vor.

* In den nächsten Tagen wird durch die Briefträger ein neues Werkblatt über den Postcheckverkehr verteilt werden. Das Blatt gibt in geprägter Form einen Überblick über die einschlägigen Verhältnisse und legt in anschaulicher Weise die Vorteile dar, die die Teilnahme am Postcheckverkehr mit sich bringt. Dem Nutzen für den Einzelnen reicht sich der wertvolle Dienst an, der unseren bürgerlichen Währungs-Verhältnissen mit der Förderung des bar- geldlosen Zahlungsausgleichs geleistet wird. Erfreulicherweise verbreitet sich diese Erkenntnis neuerdings in zunehmendem Maße, was am deutlichsten aus der schnell steigenden Zahl der Postcheck Kunden erscheint. Es darf deshalb erwartet werden, daß auch diesmal von dem dem Werkblatt beiliegenden Vordruck zu einem Antrag auf Eröffnung eines Postcheckkontos recht ausgiebiger Gebrauch gemacht wird.

Eisemroth. Leutnant d. Inf. und Batterie- führer Ernst Schmidt, Sohn des Bürgermeisters Schmidt von hier, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Marienberg. Neben die Dortmunder Aufklärungs-Woche wird der „Westen. Blg.“ von einem Teilnehmer, Herr Domänenpächter Meuer, Altklosterhof, folgendes geschrieben: Sehr interessante Tage liegen hinter uns, die wir gelegentlich der Aufklärungswoche im westfälischen Industriegebiet verleben durften. Wenn wir zusammenfassen sollten, so nahmen wir in der Hauptstadt drei Eindrücke mit. Erstens: Die erste Verständigung für bürgerliches Zusammenleben von Stadt und Land ist erreicht. Wo wir hinkamen, fanden wir in der Arbeiterschaft überall freundlichen Gruss, eine Folge, wie mehrfach betont wurde, besonders der Aufnahme, die Stadtindianer auf dem Lande fanden. Und wir hatten manche Gelegenheit, persönlich zu hören oder zu sehen, was jeder an Kriegsnot zu tragen hat. Ferner begreifen wir jetzt besser, was es mit den Ernährungsschwierigkeiten auf sich hat, nachdem wir selbst vor den Neuen und glühenden Eisenmassen gestanden und die wegen der Hitze fast nackt arbeitenden Bergleute besuchten, die ihr Frühstück am Draht aufhängen müssen und eben nur Brot mitnehmen können. Und es war uns unbekannt, daß die zugewiesenen Mengen Kartoffeln, Milch etc. eben oft nur auf dem Papier vorhanden waren, weil diese Nahrungsmittel nicht rechtzeitig herangeschafft werden konnten. Und letztens, wir haben gestaunt, als wir sahen, was deutscher Fleisch und deutsche Betriebsamkeit dort aufbauten und in ehrfürchtiger Stimmung hörten wir, wie es in einer Rede hieß, das gewaltige, das brausende, das atemlose Lied der deutschen Arbeit in den Fabriken und Werkstätten für die Ausrüstung unseres Heeres und unserer Marine. Ja, wir wollten nicht nur lesen und hören, sondern uns selbst überzeugen, einen eigenen Einblick und ein selbständiges Urteil gewinnen, und das ist erreicht. Deshalb war die Aufklärungswoche wirklich das, was sie sein sollte, viel mehr wert, als wenn wir mit Drucksachen und in Versammlungen bearbeitet werden. Da war keiner, der nicht davon ging mit dem heiligen Gelübde, mit aller Kraft für's Vaterland und auch für die Brüder im Westen einzustehen, und, wenn wir sie zum Wehrstand nehmen dürfen, unsreits als Räherstand unsre Pflicht bis zum äußersten zu erfüllen. — An Einzelheiten sei noch folgendes mitgeteilt: Die Organisation war vorzüglich. Wir empfingen sofort im Geschäftszimmer unsere Papiere und Ausweis für unser Gasthaus, und lernten dort schon gleich den Führer kennen, der für je zehn

Personen bestimmt war. Die Vorträge waren im ehrwürdigen Rathaussaal der ehemaligen Reichs- und Hansestadt. Einen guten Überblick gab gleich die Gründungs- und Einführungsrede des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Vale in Arnsberg, der über die Ernährungsschwierigkeiten zu uns sprach und, wie hernach immer wieder auch andere Redner, mit dieser Ergriffenheit die Standhaftigkeit und die Geduld der Arbeiterschaft in den Tagen der Stiefelknoten führend anerkantete. Es wurde uns dann eine Geschichte der Entwicklung von Kohle und Eisen geboten und ein Herr aus dem Kriegernährungsamt, der inzwischen eintraf, sprach den Wunsch zum guten Gelingen aus. Ein sozialdemokr. Reichstagsmitglied schilderte uns dann die Lage der Arbeiterschaft. Also gut vorbereitet gingen wir in die Besichtigungen. Den Schluss hernach bildeten wieder Vorträge; eine Lichtbildreihe wurde vorgeführt, die uns zu Versammlungen zur Verfügung steht, ein Arzt sprach über die schädlichen Folgen der mangelhaften Ernährung, verderblich besonders für Ausbreitung der Tuberkulose, gemildert durch die Verschüttung von Tausenden von Stadtkindern aufs Land. Ein Landwirt erklärte auch die Schwierigkeiten, unter denen wir zu leiden haben und fand bei den anwesenden Städtern, z. B. Arbeitern volles Verständnis, ebenso wie ein Gewerkschaftsvertreter bei uns, der an Tafeln nachwies, was an Nahrungsmitteln hätte vorhanden sein sollen und tatsächlich vertreten ist; hin und her fanden wir freundliche kostlose Bewirtung, durch die Städte auf Bierabenden, bei denen abwechselnd ein Landwirt und ein Städter in bunter Reihe gesetzt war, sodass anregende Unterhaltung sich bald im Stimmengebrause bemerkbar machte; oder in den Kriegsläden, die uns einfache, aber schmackhafte Kost boten. Die Hauptfeste waren natürlich die Besuche auf den Werken, deren Leiter und Beamte es sich nicht nehmen ließen, uns selbst zu führen und uns manche Liebenswürdigkeit mit photographieren, Darreichen von Getränken usw. erwiesen. Darüber könnte man ganze Seiten füllen. Jedenfalls zeigen aber diese kurzen Angaben, daß wirklich viel geboten wurde, und zwar so Wertvolles, daß das Interesse bis zuletzt anhielt. Es findet sich vielleicht Gelegenheit, bald einmal in einem Vortrag persönliche Erlebnisse ausführlicher wiederzugeben.

Wiesbaden. Die wertvolle Sammlung alter Gemälde des Fabrikbesitzers Emil Brandis kommt in diesen Tagen zur öffentlichen Versteigerung. Sie umfaßt in erster Linie niederländische Meister des 17. Jahrhunderts und enthält neben religiösen Bildern und Porträts vor allem ausgezeichnete Landschaften und Seestücke.

Höchst a. M. Wenn vor dem Kriege hier nur dann und wann einmal eine Theatervorstellung stattfand und die Spielleitung regelmäßig über gähnende Lücken und dementsprechende Einnahmen zu klagen hatte, so hat der Krieg hierin gründlich Wandel geschaffen. Wöchentlich finden gegenwärtig mindestens vier Vorstellungen statt. Obwohl man die größten Säle nimmt, der Zudrang ist so gewaltig, daß besonders an den Sonntagen, wo zugleich zwei Vorstellungen über die Bretter gehen, ungezählte Leute umlehren müssen, weil „ausverkauft“ ist. Wie in dem Theater, so ist es auch in den beiden Lichtspielen der Stadt. Überall herrscht ein nie dagewesener Massenbesuch. Für die Theater bedeutet der Krieg goldene Erntezeit.

für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Bed.

Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

Am 15. Januar 1918 ist eine Bekanntmachung des stellv. 18. A.-K. erlassen worden, betr. Beschlagnahme und Bestands-erhebung von sogenanntem unechten Segras, auch Alengras genannt, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen liegt in Blätter Nr. 10 des Rathauses zur Einsicht auf.

Herborn, den 5. Februar 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Die Auszahlung der Reichsfamilienunterstützungen erfolgt im Februar 1918:

Donnerstag, den 7., 14., 21. und 28., vormittags von 8½ bis 12½, und nachmittags von 2–3 Uhr.

An anderen Tagen wird nichts geahnt.

Herborn, den 5. Februar 1918.

Die Stadtoste.

Großes Volkstheater im Saalbau Henzer. (Deutsches Haus)

Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, den 6., 7., und 8. Februar, abends 8 Uhr je eine große

Hauptvorstellung

der Theatertruppe Brüder Hartmann.

Zur Aufführung gelangt am Mittwoch:

Das erste Kreuz auf dem neuen Friedhof.

Gediegendrama in 6 Akten.

Am Donnerstag:

Der Trompeter von Säckingen.

Historisches Schauspiel nach Nestroy in 7 Akten.

Am Freitag:

Getreu bis in den Tod.

Schauspiel in 6 Akten.

Preise der Plätze (Wochenpreis): 1 Platz 1 M., 2 Platz 70 Pf., Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.

Saaldrausung 7 Uhr. Aufgang 8 Uhr.

Holz- und Brennholz-Verkauf.

Montag, den 11. Februar, nach 11 Uhr bis nachverzeichnete Holz aus dem Gemeindewald Sinn. Eung'schen Saale daher aus den Distrikten 9, 10 u. 11. Haarlegrund, da und 7b Stübbchen, 2b Walbseite, 1a Bohlseite und Biehweide zum öffentlichen Ausgebot:

14 Eichenstämmen mit 8,82 Festm.
21 Buchenstämmen 16,87
170 Nadelholzstämmen 49,01
42 Fichtenstämmen 1r–3r Kl.
46 4r Kl.
2 Am. Eichen-Kugelknüppel 2 m 1
104 Kiefern-Kugelknüppel und Knüppel
14 Eichen-Brennholz und Knüppel
2 Kiefern-Knüppel 1r Kl.
208 Buchen-Brennholz und Knüppel
37 Kiefern-Knüppel 1r Kl.
910 Stück Wellen
63 Am. Kiefern-Brennholz und Knüppel
4 Eichenstämmen mit 2,48 Festm.
35 Nadelholzstämmen 12,87
89 Am. Kiefern-Kugelknüppel u. Knüppel

Bu dem Buchen- und Eichen-Brennholzverkauf werden Steigerer aus der Gemeinde Sinn zugelassen.

Das Kugelholz wird zuerst versteigert. Auskunft erteilt Herr Gemeindepfleger Borenz dahier.

Sinn, den 5. Februar 1918.

Der Bürgermeister: Groß.

Am 15. Januar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. Br. 892/17. R.R. A., „betr. Beschlagnahme und Bestands-erhebung von sogenanntem unechten Segras, auch Alengras genannt“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Hilfsdienststelle Herborn
und
Städtischer Arbeitsnachweis
Kaiserstraße 28
ermittelt männliche und weibliche Arbeitskräfte aller Art.

Dienststunden: 8–12 Uhr vorm.

3–7 Uhr nachm.

Wegen Krankheit des jetzigen suchen für sofort ein tüchtiges

Mädchen
für Haus.

Conditor i. Biegler,
Dissenburg.

Suche zum sofortigen Eintritt
ein properes ehrliches

Mädchen

im Alter von 16–18 Jahren
Krau Wilh. Willwacher
Niederschelderhütte (Sieg).
Mittelstr. Nr. 17.

Altester, tüchtiges

Mädchen

für alle Haushaltarbeiten per 15.
Februar gesucht

Krau Rob. Jung, Siegen,
Freudenbergerstraße 9.

von 7 cm aufw. stark laut in

Pügeln, Scheitern und Stämmen
jedes Quantum von Behöldern
und Privaten.

Jakob König, Holzbölg.,
Wiesbaden, Tafel Nr. 4035

fleisch - Räucher - und
Ausbewahrungschränke
finden jedem Haushalt zu empfehlen.
Lieferbar in div. Größen.

Carl Bald, Weidenau a. Sieg.

Borax-Krem
gegen spröde rauhe Haut und
Frostbildung

Herborn. Aufsicht Drogerie A. Doeind.

Lehrling

für sofort oder Osterzeit gesucht

von August Blanke,
Schuhmachermeister

Herborn.

gegen spröde rauhe Haut und
Frostbildung

Herborn. Aufsicht Drogerie A. Doeind.

Der Herr über Leben und Tod hat

gestern Abend nach 8½ Uhr unsere liebe

Mutter und Grossmutter,

Witwe Luise Baum, geb. Rühl,

nach schwerem Leiden aus diesem Leben

abgerufen.

Im Namen der trauernden Familie:

Pfarrer Conradi und Frau Elisabeth,

geb. Baum.

Herborn, am 5. Februar 1918.

Die Beerdigung erfolgt in aller Stille.